

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 78 (1974)
Heft: 9

Artikel: Zum Thema Gastarbeiterkinder
Autor: Werder, Magda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Thema Gastarbeiterkinder

Im Artikel «*Unter der Lupe*» in Heft 6/1974 schreibt *Liselotte Traber* über das «*Soziolinguistische Projektstudium zur sprachlichen Situation der Gastarbeiterkinder in der Schweiz*», eine Arbeit von Studenten des Deutschen Seminars der Universität Zürich unter der Leitung von Dr. *Walter Schenker*. Im ersten Abschnitt dieses Artikels lese ich: «*In St. Gallen glaubt man, in der Bildung von Italienerklassen ein Heilmittel gefunden zu haben; allerdings unter Protest der Italiener, die fürchten, ihre Kinder würden dadurch in ein Getto versetzt.*»

Diese Bemerkung bedarf einer Klarstellung, für die ich Unterlagen beim Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen besorgt habe.

Ich gebe am besten eine Erklärung des Erziehungsrates im Wortlaut wieder:

Chancengleichheit auch für Gastarbeiterkinder

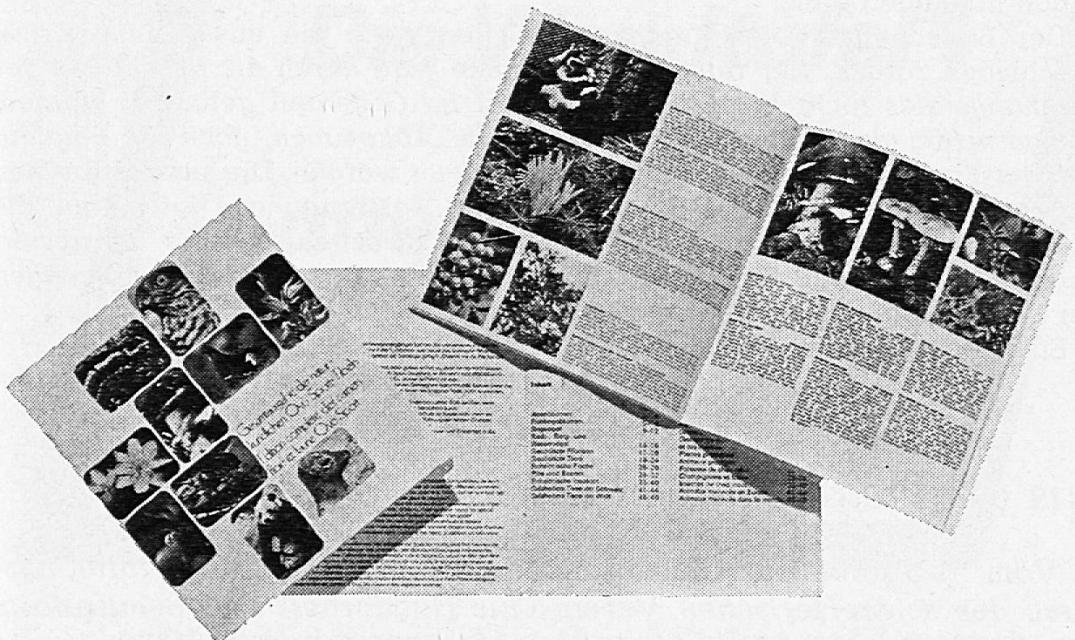
Erklärung des Erziehungsrates des Kantons St. Gallen zur Frage der Einführungsklassen für Gastarbeiterkinder.

Die Colonie libere Italiane in Svizzera haben die Bildung von Einführungsklassen für Gastarbeiterkinder im Kanton St. Gallen mehrfach scharf kritisiert. Nachdem diese Kritik in Presse, Radio und Fernsehen ein Echo gefunden hat, erachtet es der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen als notwendig, die Öffentlichkeit über den Sachverhalt zu informieren.

Der Erziehungsrat hat beschlossen, den Schulgemeinden lediglich in Ausnahmefällen die Bildung von befristeten Einführungsklassen für Gastarbeiterkinder an der Unterstufe der Primarschule zu bewilligen. Bisher wurde die Bewilligung in zwei Fällen erteilt, weil der Anteil an fremdsprachigen Kindern so gross war, dass ihre Integration nicht mehr gewährleistet werden konnte. Dies ist nach der Auffassung des Erziehungsrates dann der Fall, wenn bis zur Hälfte oder mehr des Klassenbestandes über sehr geringe Deutschkenntnisse verfügt. In solchen Klassen ist der Unterrichtserfolg der fremdsprachigen und der schweizerischen Kinder gefährdet. Es ist für eine Lehrkraft unmöglich, grosse Teile einer Klasse in die deutsche Sprache einzuführen und gleichzeitig den übrigen Kindern die notwendige Förderung zu bieten. Aus diesem Grunde sind für fremdsprachige Kinder Einführungsklassen gestattet worden. Diese sind als *Kleinklassen* zu führen.

So zählt die Einführungsklasse in Rorschach lediglich 19 Schüler, während die übrigen Erstklassen im Durchschnitt 33 Schüler umfassen. Speziell ausgewählte Lehrkräfte sorgen für eine optimale Förderung der fremdsprachigen Kinder in allen Fächern des sanktgallischen Lehrplanes. Dank des kleinen Klassenbestandes bleibt ausserdem die erforderliche Zeit zum raschen Erlernen der deutschen Sprache.

Das Ziel dieser pädagogischen Massnahmen liegt somit einzig und allein in der Integration, welche in diesen besonderen Verhältnissen praktisch nur auf diesem Wege erreicht werden kann. Damit soll vermieden werden, dass Gastarbeiterkinder wegen ihrer Fremdsprachigkeit Klassen repetieren oder in Sonderklassen für weniger Begabte eingewiesen werden müssen. Die Beschlüsse des Erziehungsrates haben in der Region zu keinerlei Kritik Anlass gegeben. Weder Lehrer noch Schulbehörden erhielten irgendwelche Klagen.

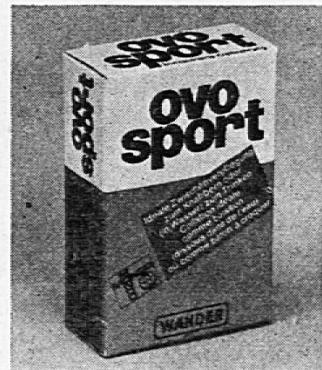


Soeben erschienen!

Die naturkundlichen, lehrreichen OVO SPORT-Fibel sind nun in einem Sammelband zusammengefasst. (Alle Ausgaben von 1968-73).

Dieses attraktive Büchlein erhalten Sie gegen Einsendung von Briefmarken im Werte von Fr. 1.50.

OVO SPORT die ideale Zwischenverpflegung – die neuzeitliche Kraftnahrung für Sport, Camping Reise und Arbeitsplatz.



COUPON

Coupon mit Marken im Wert von Fr. 1.50.
Einsenden an:

LZ

WanderAG, OVO Sport Fibel Postfach 2747 3001 Bern

Adresse: (Bitte in Blockschrift schreiben)

Die neue Lösung wurde allgemein begrüßt. Die Kritik kam von auswärts. Sie wurde von den Colonie libere in Zürich, die übrigens nie mit den örtlichen oder kantonalen Schulbehörden Kontakt aufgenommen hatten, in die Region hineingetragen.

Der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen weist die unsachliche Kritik entschieden zurück. *Der Integrationsgedanke wird durch die Beschlüsse des Erziehungsrates nicht beeinträchtigt. Er ist im Gegenteil gefördert worden. Es sind weder das italienisch-schweizerische Abkommen, noch die Empfehlung der Erziehungsdirektorenkonferenz verletzt worden.* Die sanktgallischen Erziehungsbehörden werden deshalb in ihren Anstrengungen fortfahren, die Chancengleichheit in gleichem Masse für Gastarbeiter- und für Schweizerkinder zu realisieren. Sie lassen sich in ihren pädagogischen Bemühungen von keiner Seite unter Druck setzen.

St. Gallen, 13. März 1974

*Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen
Magda Werder (St. Gallen)*

Aus der Praxis für die Praxis

Vom 15. Juli bis 10. August fanden in Chur die Lehrerfortbildungskurse des schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform statt. So bot sich mir die gute Gelegenheit, einmal Einblick in die Arbeit dieser zweitgrössten Lehrerorganisation — sie zählt über 11 000 Mitglieder — zu nehmen. Es werden alljährlich rund 100 verschiedene Kurse aus dem Bereiche der Pädagogik, Psychologie, Methodik und des handwerklichen Schaffens durchgeführt. Beim Besuch der Kurse war immer wieder zu spüren, dass die Veranstalter über eine reiche Erfahrung auf dem Gebiete des Kurswesens verfügen. Die einzelnen Kurse werden mit Sachkenntnis und mit grossem Einsatz vorbereitet. Auch Gespräche mit zahlreichen Kursteilnehmern haben ergeben, dass die Kurse sehr positiv beurteilt werden.

Mitte der zweiten Kurswoche wurden die Vertreter der Behörden und der Presse durch Zentralpräsident Peter Gysin in der Aula des Lehrerseminars über die Arbeit des Vereins orientiert. Mit 39 Teilnehmern fand der erste Lehrerbildungskurs 1884 in Basel statt; die ersten Kurse in Chur wurden im Jahr 1893 mit 122 Teilnehmern durchgeführt. Nachdem 1925, 1945 und 1959 die Kurse mit ständig zunehmenden Teilnehmerzahlen ebenfalls in Chur zur Durchführung gelangten, haben 1974 gegen 2000 Lehrerinnen und Lehrer dieselben besucht. Der Zentralpräsident wies vor allem darauf hin, dass — im Gegensatz zu kantonalen Kursen — die meisten Teilnehmer sich freiwillig fortbilden. Der Kursleiterstab setzt sich aus Kolleginnen und Kollegen aller Stufen, aus Fach- und Mittelschullehrern sowie Universitätsprofessoren zusammen. Es wird ein reichhaltiges Fortbildungsprogramm vermittelt: geschaffen aus der Praxis für die Praxis. Von den Besuchern wird es sehr geschätzt, dass die Kurse schweizerisch sind und Lehrkräfte aus allen Kantonen daran teilnehmen, die gemeinsam arbeiten und diskutieren. Jedes Jahr besteht die Gelegenheit, eine andere Schweizerstadt kennenzulernen, wobei nebst der